



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Trutz-Nachtigall**

**Spee, Friedrich von**

**Münster, 1841**

Poetisch Gedicht über das Ecce homo! nach der Geißlung und Krönung Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43834**

Poetisch Gedicht über das Ecce homo! nach  
der Geißlung und Krönung Christi.

Schau' den Menschen! o du schnöde,  
 Frech' und stolze, böse Welt!  
 Ach, nit Jesum vollends tödte,  
 Schau', wie gar ist er mißstellt!  
 Schau'! die Wunden sich entschließen, (9)  
 Schau'! der Saft herrauser bricht,  
 Schau'! die rothe Bächlein fließen,  
 Färben Leib und Angesicht.

Schau' den Menschen! gar zergerbet;  
 Gar mit Ruthen rissen (2) auf;  
 Viel zu stark er ist gefärbet;  
 Purpur war zu guten Kauf.  
 O der viel zu scharfen Ruthen!  
 O was Wunder überall!  
 Ach, nun höret auf zu bluten,  
 Heiße Brunnlein ohne Zahl!

Schau' den Menschen! den die Liebe  
 Viel zu stark am Herzen brann; (3)  
 Lieb' vom Himmel ihn vertriebe,  
 Nacket (4) er zur Erden rann.  
 Er zu'n Menschen unverdrossen  
 Sprang von seinem gülden Saal,  
 Ihn die Menschen gar verstoßen,  
 Hassen, meiden überall.

Schau' den Menschen! der die Menschen  
 Suchet ohne Maassen sehr;  
 Schau' den Menschen! den die Menschen  
 Fliehen ohne Wiederkehr.  
 Ach, wie brennet er von Liebe!  
 Bleibet stets gezündet an!  
 Ich für Wunder mich ergiebe,  
 Raum ich mehr gereden kann!

Schau' den Menschen! der vom Vater  
 Wurd' geboren ewiglich;  
 Ich erzitter' und ertatter', (5)  
 Wann ich recht bedenke mich.  
 Gott, von wahren Gott geboren,  
 Licht, von wahren Licht gezünd't,  
 Steht verspottet gleich den Thoren,  
 Büßet lauter fremde Sünd'!

Schau' den Menschen! der aus Nichten (6)  
 Erd' und Himmel schaffen thät,  
 Wunderthaten und Geschichten  
 Namen her von seiner Red'.  
 Nur mit einem Wort alleine  
 Schuf er alle Wunder groß;  
 Thier' und Menschen ich vermeine,  
 Sammt Geschöpfen lebenlos.

Schau' den Menschen! der aus Nichten  
 Mon und Sternen zündet' an,  
 Der die Bahnen thäte richten,  
 Eh' die Sonn' im Cirkel rann.  
 Gleich die reine Tag' und Nachten  
 Mahlten uns den Erdenkreis

Und von Ost und Westen brachten  
Braune Schatten, Strahlen weiß.

Schau' den Menschen! der zu'n Wolken  
Hoch auf führet Dämpf' und Meer,  
Der auch alle Wind' und Wolken  
Tummet in den Lüften leer,  
Der mit seinen Strahlen schreckt  
Alles feucht und trocken Land;  
Schau'! nun er in Aengsten steckt,  
Leidet Spott und Narrentand!

Schau' den Menschen! den die Engel  
Tief gebogen beten an,  
Schau'! nun ihm die Galgenschwengel,  
Ihm die Schergen widerstahn!  
Schimpflich haben s' ihn gekrönet,  
Zeuget's jener dörnen Hut;  
Ernstlich haben s' ihn verhöhnet,  
Zeugen's jene Streich' und Blut!

Schau' den Menschen! schau' den wahren,  
Spiegel der Dreifaltigkeit!  
Alle Klarheit ist entfahren,  
Aller Schein und Herrlichkeit.  
O wie vor (7) so reine Fackel!  
O wie reiner Augenbrand!  
Ist nun worden voller Makel,  
Voller Speichel, voller Schand!

Schau' den Menschen! schau' den Brunnen  
Aller Lust und Lieblichkeit!  
Schau'! die Wässer seind entrunnen,  
Alles voller Speichel geit! (8)

O wie vor so schöne Wangen!  
 O wie vor so Lippen rein!  
 Alle Schönheit ist entgangen,  
 Aller Glanz und Augenschein!

Schau' den Menschen! der unschuldig  
 Wird verdammt zum Galgentod!

O wie friedsam und geduldig  
 Leidet er die Wunden roth!

Schau' den Menschen! der von Heiden,  
 Der von Juden wird veracht't;

O wie spöttlich er von beiden  
 Wird verwiesen und verlacht!

Schau' den Menschen! der zu richten  
 Kommt gewiß an jenem Tag!

Dann wird er all' Schuld und Pflichten  
 Und anhören alle Klag';

Er die Todten wird erwecken,  
 Ihn'n das Leben blasen ein,  
 Wird mit ihrem Fleisch bedecken  
 All' und jede Menschenbein'.

Er alsdann in Feu'r und Flammen  
 Wird ersäufen alle Land',

Er die Sünder wird verdammen  
 Zu dem blauen Höllenbrand.

O was Heulen, o was Klagen  
 Er wird haben da bereit!

Da nach diesen schnöden Tagen  
 Brennt das Feu'r in Ewigkeit.

O wir arme Menschenkinder!  
 Wie dann werden wir bestahn,

Weil wir also schnöde Sünder  
 Ihn so gar zergeißlet ha'n?  
 Wir auch haben ihn gekrönet,  
 Wir die Dörn' gepresset ein,  
 Wir auch haben ihn verhöhnet,  
 Ihm gesponnen alle Pein!

Jesu! wir zu deinen Füßen  
 Werfen Arm' und Anker ein,  
 Wir da deine Wunden grüßen,  
 Wir da hoffen sicher sein.  
 Ach, den Frieden uns doch schenke,  
 O du roth gewaffnet Held!  
 Ach, in deinem Blut versenke  
 Sünd' und Laster aller Welt!

Jesu, du für uns geboren!  
 Du für uns gegeben dar!  
 Mit laß sein an uns verloren  
 Deine Marter alle gar!  
 Mach' doch uns in Zähren schwimmen!  
 Mach' doch uns mit deinem Blut  
 Löschen deines Vaters Grimmen,  
 Seinen Zorn und Herzengluth!

- 
1. aufschließen. 2. gerissen. 3. brannte. 4. nackend. 5.  
 erbebe. 6. Nichts. 7. vorher. 8. Niederdeutsche  
 Form, für: geht?
-